

Prägeanstalt. Die Fa. stellte u. a. zahlreiche Medaillen und Plaketten zu verschiedenen Anlässen her, die Prägungen wurden meist nur mit dem Firmennamen signiert, die Künstler blieben dabei oft anonym. Der Betrieb wurde 1867 dem aus Hannover eingewanderten Graveur Conradi († 1892) übergeben und ging schließlich in den Besitz der Familie Orth über.

L.: J. Beißer, *Zur Geschichte der privaten Prägeanstalten in Wien*, in: *Numismat. Z.* 80, 1963, S. 84ff.; *Bénézit*; *Forrer*; *Thieme-Becker*. (B. Koch)

Pittner Wilhelm, Goldschmied und Graveur. * Brunn (Brno), 7. 5. 1825; † Wien, 8. 9. 1901. Bruder des Vorigen; erlernte das Goldschmiedehandwerk und gründete schließlich in Wien eine Prägeanstalt. Die Fa. besaß eine große Arbeitskapazität und brachte u. a. zahlreiche Medaillen und Plaketten heraus, die tw. von bedeutenden Medailleuren stammten. Kleinere Prägungen wurden meist unsigniert ausgegeben.

L.: J. Beißer, *Zur Geschichte der privaten Prägeanstalten in Wien*, in: *Numismat. Z.* 80, 1963, S. 87f.; *Forrer*; *Thieme-Becker*. (B. Koch)

Pittoni Valentino, Politiker. * Cormons (Friaul), 28. 5. 1872; † Wien, 11. 4. 1933. Absolv. die Handelsakad. in Triest. Nach anfänglicher Begeisterung für den Irredentismus wandte er sich als Mitgl. der 1869 gegründeten Società operaia Triestina mit Ucekar, Gerin und Oliva (s. d.) dem Marxismus zu. 1896 lernte er V. Adler (s. d.) kennen, der ihn wegen seiner intellektuellen und organisator. Fähigkeiten schätzte und starken Einfluß auf ihn ausübte. 1902, im Jahr der Niederschlagung des Gen.-Streiks durch das Militär, war P. Sekretär der Sozialist. Partei Triests. Er war Animator des Circolo di Studi Sociali, Chefred. des Parteiorgans „Il Lavoratore“ sowie Gründer und Leiter der Cooperative Operaie di Trieste, Istria e Friuli. Nach dem frühen Tod Ucekar's trat P. dessen polit. Erbe an und wurde bald zum unumstrittenen Haupt des Triestiner Sozialismus, der von demokrat. und föderalist. Ideen der Erneuerung des Habsburgerreiches im Geist des sog. Austromarxismus geprägt war. In diesem Sinne organisierte P. 1905 in Triest ein italien.-österreich.-ung. Sozialistentreffen. Sein dort gehaltenes Referat wurde die Basis für die hist. Bewertung der Politik der italien. Sozialisten in Österr. Bei der Reichsratswahl von 1907 erhielt P. ein Mandat, das 1911 erneuert wurde. Im Reichsrat war er Klubobmann der italien.

Sozialisten und setzte sich für die Arbeiterkl. und die Einrichtung einer italien. Univ. in Triest ein. 1917 plädierte er für die italien. Internierten und Flüchtlinge in Österr., 1918 schloß er sich dem Plan an, den Donaustaat in eine Föderation autonomer Nationalitäten, in der Triest einen Sonderstatus bekommen hätte, umzuwandeln. 1919 gewann die radikale Strömung in der sozialist. Partei Triests die Oberhand und P. übernahm 1920 in Mailand die Stelle des Dir. des Consorzio italiano delle Cooperative ed Enti di consumo. 1925 ließ er sich in Wien nieder, wo er als Geschäftsführer der „Arbeiter-Zeitung“ in bescheidenen Verhältnissen lebte.

L.: *Arbeiter-Ztg.* vom 12. und 15. 4. 1933; E. Maserati, *Il socialismo triestino durante la grande guerra*, in: *Rivista Trieste* 11, 1964, n. 64; E. Apih, V. P. *Biografia di un socialista triestino*, ebenda, 15, 1968, n. 85; Knauer; A. Wilhelm, *Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahlrechtes*, 1907; A. Oberdorfer, *Il socialismo del dopoguerra a Trieste*, 1922, S. 10, 28f., 32, 52ff., 84f., 91; G. Piemontese, *Il movimento operaio a Trieste dalle origini alla fine della prima guerra mondiale*, 1961, S. 164ff.; C. Gatterer, *Erbfeindschaft Italien-Österr.*, 1972, s. Reg.; E. Maserati, *Il movimento operaio a Trieste dalle origini alla prima guerra mondiale*, 1973; E. Apih, *Le Cooperative Operaie di Trieste, Istria e Friuli*, 1976. (E. Maserati)

Pitzer Martin, Maler und Restaurator. * 1803; † Salzburg, 6. 12. 1877. Die Bedeutung dieses in Linz ansässigen Malers liegt nicht in seiner künstler. Tätigkeit – er stellte in den 70er Jahren häufig im Oberösterreich. Kunstver. aus – sondern in seinem Wirken als Restaurator. Er kann als der erste in Linz bezeichnet werden, der nach den Regeln der Denkmalpflege die Wiederherstellung der großen Altarbil., tw. durch Entfernung späterer Übermalungen, durchgeführt hat.

W.: Restaurierungen: Hochaltarbild, 1858 (Kapuzinerkirche, Linz); Hochaltarbild, 1865 (Alter Dom, Linz); etc.

L.: *Salzburger Chronik* vom 13., 15. und 18. 12. 1877; O. Jungmair, *Oberösterreich. Kunstleben 1851–1931*, 1931, S. 38; *Linzer Kirchen*, bearb. von J. Schmidt (= *Österr. Kunsttopographie* 36), 1964, S. 178, 210; O. Jungmair, A. Stifter als Denkmalpfleger (= *Schriften des A. Stifter-Inst.* 28), 1973, S. 131. (G. Wacha)

Pitzinger Franz, Techniker. * Enzersdorf a. d. Fischa (NÖ), 22. 5. 1858; † Hofstetten (NÖ), 10. 10. 1933. Trat nach Absolv. der Techn. Hochschule in Wien und Konstrukteurtätigkeit bei der Fa. Clayton & Shuttlesworth 1886 als provisor. Schiffbauleve in die k. u. k. Kriegsmarine ein und wurde der Schiffbaudirektion des See-arsenals in Pola (Pula) zugeteilt. Seine Dienstlaufbahn beendete P. 1918 als Gen.-Schiffbauingenieur. In Pola arbeitete er am Bau